

Kilian Chaunière – Immer gemeinsam, Niemand allein!

Liebe*r Genossi,

ich heiße Kilian Chaunière, bin 34 Jahre alt und lebe seit zehn Jahren in Bremen. Mit deiner Unterstützung möchte ich für unsere Partei Die Linke zur Bürgerschaftswahl 2027 kandidieren.

Ich freue mich über deine Nachricht – egal ob Frage, Kritik oder Zuspruch:

E-Mail: kilian.chauniere@dielinke-bremen.de

Telegram: @Kilian_C

Instagram: kilian.au.cirque



Kurz zu meinem Werdegang abseits der Partei: Zuletzt habe ich meinen Master in Politischer Ökonomie mit den Schwerpunkten Verantwortung und Institutionsgestaltung abgeschlossen und als wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Professur für Transformation und Gesellschaftsgestaltung gearbeitet. Davor war ich in der stationären Jugendhilfe im Schichtdienst und in der ambulanten Jugendhilfe mit jungen, unbegleiteten Menschen mit Fluchterfahrung tätig. Zwischendurch war ich Bildungsreferent der Deutschen Klimastiftung im Projekt „KlimaGesichter“ zu Klima, Migration und internationaler Klimagerechtigkeit.

Seit Herbst 2023 bin ich Mitglied der Partei Die Linke. Dank eures Vertrauens wurde ich gleich Bundesparteitagsdelegierter und bin aktuell Delegierter für die Landesparteitage. In meinen drei Jahren in dieser Partei habe ich viele hoffnungsvolle Momente erlebt und selbst organisieren dürfen: bei der Weiterentwicklung und Durchführung der Neumitgliedertreffen, im Engagement in der Awareness- und Vertrauensstruktur, in Gesprächen während des Europa- und Bundestagswahlkampfes an Haustüren und Infoständen, bei gemeinsamen Protesten und den bisherigen Roten Frühlingsakademien. Eine besonders ermutigende Erfahrung sind die konkreten Verbesserungen, die wir im Kampf gegen Vonovia mit „Linke vor Ort“ im Bremer Osten und in der Wohnkampagne gemeinsam erkämpfen konnten.

Ich kandidiere, weil ich gesellschaftlichen Ungerechtigkeiten künftig auch als Abgeordneter aktiv entgegenwirken will. Ich werde mich für schnelle, spürbare Verbesserungen im Leben der Menschen und für die schrittweise Überwindung kapitalistischer Verhältnisse einsetzen: hin zu einem demokratischen Sozialismus, der auf Solidarität, Kooperation und einem guten Leben für alle innerhalb planetarer Grenzen beruht.

Widerstand, Antifaschismus und praktische Solidarität

Ich bin ein Mensch der Tat. Ziviler Ungehorsam und praktische Solidarität gehören für mich ebenso zur politischen Praxis wie Widerstand gegen Faschismus und die Zerstörung unseres Planeten. Gemeinsam mit Genoss*innen haben wir uns im Hambacher Forst, in Lützerath und bei Ende-Gelände-Aktionen der Zerstörung des Planeten in den Weg gestellt. Ebenso war ich 2015 Teil der europaweiten No-Border-Bewegung. Gemeinsam haben wir konkrete, lebensrettende Unterstützung an den Außengrenzen Europas geleistet.

Auch in der Lohnarbeit war kollektive Organisation mein Hoffnungsschimmer. Gemeinsam mit Kolleg*innen gründeten wir einen Betriebsrat, weil wir schwierige Arbeitsbedingungen, ungleiche Bezahlung und unzureichende Mittel für die uns anvertrauten jungen Menschen nicht länger

hinnehmen wollten. Diese Erfahrungen werde ich ins Parlament tragen: nah an den Menschen und Bewegungen, mit einer klaren kämpferischen Haltung.

2024 war ich Teil des Aktionsbündnisses „Laut gegen Rechts“ sowie Initiator und Projektleiter von „Musik gegen Rechts“, einer gemeinsam mit ver.di organisierten Großdemonstration. Dabei ist mir klar: Antifaschismus braucht mehr als Demonstrationen und Blockaden. Der Aufstieg rechter Ideologien ist auch Produkt kapitalistischer Krisen, wachsender Unsicherheit und der Grenzen liberaler Demokratie. Um ihn zurückzudrängen, müssen wir bei den materiellen Ursachen ansetzen. Die Not und Wut vieler Menschen sind real und nachvollziehbar – wir als lohnabhängige Klasse werden ausgebeutet und belogen. Deshalb will ich auch als Abgeordneter Sozialsprechstunden, Haustürgespräche und Organizing aktiv unterstützen. So können wir konkrete Verbesserungen erkämpfen und die Wut gemeinsam nach oben wenden.

Genau daran arbeiten wir mit „Linke vor Ort“ im Bremer Osten, besonders in Hemelingen. Im Kampf gegen Vonovia erleben wir: Mieterhöhungen, Schimmel, schlechte Instandhaltung und Verdrängung sind keine individuellen Schicksale, sondern Ausdruck von Machtverhältnissen. Wenn Mieterinnen sich zusammenschließen und Forderungen entwickeln, entsteht kollektive Handlungsfähigkeit. Für mich gehören deshalb bezahlbares Wohnen, Mieterinnenorganisation und die Vergesellschaftung großer Wohnungskonzerne zusammen. Gerade dort, wo Menschen seit Jahrzehnten für Konzernrenditen ausgequetscht werden, müssen wir dauerhaft präsent und gemeinsam handlungsfähig sein.

Organisieren: Kultur und Stadtteile

Kulturorte sind antifaschistische Keimzellen. Gemeinsam haben wir das soziokulturelle Projekt „Irgendwo“ in der Bremer Neustadt aufgebaut. Als Gründungsmitglied und damaliger Vorsitzender des Trägervereins Kulturbeutel e.V. weiß ich, welche Kraft in solchen Orten steckt: Sie ermöglichen Begegnung, fördern Selbstorganisation und schaffen Räume für politische Auseinandersetzung. Deshalb werde ich mich im Parlament dafür einsetzen, dass die Kulturszene in Bremen und Bremerhaven unterstützt und gegen autoritäre Angriffe wie jene von Weimer und Trump verteidigt wird.

Die anderen haben Milliarden, unsere Stärke sind die Menschen. Deshalb reicht es nicht, Stimmen zu gewinnen oder Mitgliederzahlen zu steigern. Wir müssen Menschen dauerhaft miteinander verbinden. Dafür muss Die Linke eine organisierende Klassenpartei sein: zuhören, konkrete Verbesserungen erkämpfen, politisch bilden und kollektive Gegenmacht aufbauen. Ein wichtiger Schritt dorthin sind Neumitgliedertreffen. Daher habe ich an ihrer Organisation und ihrem Ablauf mitgearbeitet. Auch als Abgeordneter werde ich mich daran beteiligen, unsere kollektive Stärke weiter aufzubauen.

Klima, Migration und Internationalismus

Die Klimakrise ist eine soziale und globale Krise. Sie kann nicht innerhalb eines Systems gelöst werden, das auf Ausbeutung, Wachstum und Ungleichheit beruht. Klimaschutz ohne soziale Gerechtigkeit scheitert – ebenso wie soziale Politik ohne ökologische Grundlagen. Es gilt: Fluchtursachen bekämpfen, nicht Geflüchtete; System Change statt Climate Crisis.

Als Abgeordneter werde ich mich für eine sozial gerechte Wärme- und Energiewende einsetzen: für kommunale Netze, bezahlbare Wärme, warmmietenneutrale Sanierungen, Solarenergie und gute tarifgebundene Arbeit. Klimainvestitionen müssen zuerst in belastete Quartiere fließen – etwa für Entsiegelung, Stadtgrün, kühle Orte sowie Schutz vor Hitze und Starkregen. Klimaanpassung darf weder privatisiert werden noch Verdrängung verursachen. Bremen muss seine Daseinsvorsorge demokratisch organisieren, große Emittenten wie die Stahlindustrie zum Umbau verpflichten und Grüngürtel, Moore und Naturflächen gegen weiteren Flächenfraß schützen. Bremens Verantwortung endet jedoch nicht an den Stadtgrenzen. Klimagerechtigkeit, soziale Rechte und demokratische Daseinsvorsorge sind Teil einer internationalen Politik, die Menschen vor Gewalt, Vertreibung und existenzieller Not schützt.

Das Völkerrecht muss für alle gelten. Ich stelle mich gegen Genozid, Krieg, Besatzung, Vertreibung und Entrechtung – an jedem Ort. Meine Solidarität gilt allen Menschen, die wegen ihrer Herkunft oder ihres Glaubens Gewalt erfahren. Das schließt die Solidarität mit Menschen in Palästina ebenso ein wie mit jüdischen Menschen. Menschenrechte sind universell. Für mich gilt nicht entweder oder, sondern sowohl als auch.

Als unsere Bundespartei zur Demonstration „Alle zusammen für Gaza“ aufrief, organisierte ich kurzfristig eine gemeinsame Anreise von knapp 40 Genoss*innen aus Bremen. Solidarität heißt für mich: nicht bei Erklärungen stehen bleiben, sondern handeln. In Bremen will ich prüfen, welche Möglichkeiten bestehen, Waffenexporte zu verhindern, und mich gegen Protestkriminalisierung sowie antimuslimische und rassistische Zuschreibungen einsetzen.

Für ein sozialistisches Mandat

Politische Veränderung ist keine Leistung einzelner Personen. Sie entsteht dort, wo Menschen sich verbinden, gemeinsam lernen und handeln. Ich möchte für eine erneuerte, moderne und selbstbewusste sozialistische Linke stehen: klar in der Auseinandersetzung, solidarisch in der Zusammenarbeit und praktisch orientiert.

Das Mandat ist für mich ein wichtiger Hebel, um Konflikte sichtbar zu machen, Informationen zugänglich zu machen und Forderungen aus Stadtteilen, Betrieben und Bewegungen ins Parlament zu tragen. Ich stehe für ein sozialistisches Mandat, das eng mit Partei und Basis rückgekoppelt ist und Schulter an Schulter mit sozialen Bewegungen steht. Gesellschaftliche Veränderung muss auf der Straße, im Betrieb, in der Schule, an der Uni und im Parlament täglich durchgesetzt werden. Deswegen müssen wir auch Methoden des Organizing anwenden, um reale Macht aufzubauen. Regieren darf kein Selbstzweck sein. Es muss daran gemessen werden, ob es konkrete Verbesserungen für die Menschen erkämpft und ob diese auf dem Weg zur Überwindung des bestehenden Systems liegen.

Ich bin mir meiner Privilegien bewusst: Ich bin cis-männlich, werde relativ weiß und westeuropäisch gelesen, bin heterosexuell und Akademiker. Meine Erfahrungen mit Armut und rassistischer Ausgrenzung sind sehr begrenzt, wenngleich Teile meiner Familie aus Nordafrika stammen. Hingegen sind meine Erfahrungen mit patriarchaler Gewalt umfassender, als mir lieb ist. Was ich sagen will: Mir ist bewusst, dass ich zuhören, Fragen stellen und meine Perspektive kritisch prüfen muss. Ich will kein allwissender Parlamentarier sein, sondern ein lernender, aufmerksamer und ansprechbarer.

Gemeinsam mit dir möchte ich konkrete Verbesserungen erkämpfen, Menschen organisieren und eine Gegenmacht zu all der Scheiße dort draußen aufbauen!

Immer gemeinsam, niemals allein.

Ich würde mich sehr freuen, wenn du meine Kandidatur unterstützt.

Solidarische Grüße

Kilian Chaunière